

Nr. 112  
Oktober 2011

# BERICHTE AUS LAMBARENE UND ÜBER DAS GEDANKENGUT ALBERT SCHWEITZERS

Herausgegeben vom Schweizer Hilfsverein für das  
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene



SANIERUNG DER MATERNITE	3
ERLEBEN, WER JESUS IST	8
DAS ABWASSERSYSTEM IN LAMBARENE	20

# VERANSTALTUNGEN

## SENIORENUNI BERN

Ort	Universität Bern
Datum	Dienstag, 18. Oktober 2011, 16.15 Uhr
Vortrag	Zur Aktualität von Albert Schweitzers «Ehrfurcht vor dem Leben» Referent Prof. Dr. Beat Sitter
Auskunft	<a href="http://www.seniorenuni.unibe.ch">www.seniorenuni.unibe.ch</a>

## HERBSTMÄRIT

Ort	Kirchgemeindehaus Schönauf, Thun
Datum	24.11.2011 von 9.00 – 19.30 Uhr

## ALBERT SCHWEITZER-TAG 2012, BÜLACH

Ort	Kirchgemeindehaus, Pfarrei Heilige Dreifaltigkeit, Bülach
Datum	Sonntag, 6. Mai 2012
Programm	11.00 Uhr Festgottesdienst in der Röm.Kath.Kirche 12.30 Uhr Mittagessen 14.00 – 16.00 Uhr Nachmittagsprogramm – Bericht über das Spendenprojekt der Pfarrei Bülach «Abfall-Verbrennungsanlage in Lambarene» – Bilder und Bericht vom Albert-Schweitzer-Spital Haiti von Dr. med. Silvia Ernst – Stand der Vorbereitungsarbeiten zum Jubiläum «100 Jahre Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene 1913–2013»

Details zum Programm, über Kosten und Anmeldetermin werden in den  
«Berichte aus Lambarene» 1/12 bekannt gegeben.

## JOHANNISTREFFEN 2012

Ankunft	Freitag, 22. Juni 2012 zum Abendessen um 19.00 Uhr
Beginn	Samstag, 23. Juni 2012, 09.30 Uhr
Ausklang	Sonntag, 24. Juni 2012
Anmeldung	Nur schriftlich bis 7. Juni 2012 an: Maison Albert Schweitzer, 8, rue de Munster, F-68140 Gunsbach <a href="mailto:ancien-presbytere@schweitzer.org">ancien-presbytere@schweitzer.org</a> , Fax: + 33 3 89 77 08 78
Unterkunft	Im alten Pfarrhaus in Gunsbach. Wenn ausgebucht, dann im Hôtel Deybach, Münster (ca. 3 km von Gunsbach)

## **Liebe Leserin, lieber Leser**

Sie halten bereits die 112 Ausgabe der «Berichte aus Lambarene» in ihren Händen. Eine Informationsschrift mit langer Tradition, nun aber in einer neuen Aufmachung. Mit Blick auf die Feierlichkeiten «100 Jahre Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene 1913–2013» haben wir Ihnen ja bereits vor einem Jahr das neue Logo vorgestellt. Ab der vorliegenden Ausgabe wird dieses neue «Erkennungssymbol» auch auf der Frontseite der «Berichte aus Lambarene» seinen festen Platz haben. Sozusagen als «Gütezeichen».

Die markante, gut lesbare Unterschrift von Albert Schweitzer als Teil des Signets – eben das Gütesiegel –, die Schweitzer auf ungezählte Briefe und Dokumente gesetzt hat, soll uns alle immer wieder an den «Homme de Gunsbach und Citoyen du Monde» erinnern. Die Wölbung über dem Namenszug steht für die Universalität des Menschen Albert Schweitzer als Philosoph, Theologe, Musiker, Mediziner, Schriftsteller, Friedensförderer, Baumeister, Netzwerker. Das Ganze soll sowohl für das Gestern wie auch für das Heute und das Morgen stehen. So werden Sie in Zukunft sowohl historische Informationen als auch zeitgenössische Berichte lesen. Nebst dem geistigen Werk wird auch das organisatorische und medizinische Alltagsleben in Lambarene dargestellt werden. Denn: auch nach 100 Jahren erfüllt das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene immer noch einen ganz wichtigen Auftrag im gesellschaftlichen Leben des Gabunesischen Staates. Und, die Schriften Schweitzers enthalten nach wie

vor zeitloses und lebensnahes Gedanken-gut – aktuell heute und morgen!

«Lambarene», übersetzt aus dem gabunischen Dialekt der Galoa, heisst: «Wir wollen es versuchen!» Albert und Helene Schweitzer haben mit ungezählten Helferinnen und Helfern nicht nur versucht, sie haben vor allem vollbracht. Taten, die uns heute und in Zukunft gleichsam verpflichten, das Bisherige zu bewahren, zu mehren und weiterzuentwickeln. Dazu bietet das 100 Jahr-Jubiläum eine gute Gelegenheit. Die bereits vor Jahresfrist erstmals vorgestellten Zielsetzungen für das Jubiläum, das unter dem Patronat von Frau Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf steht, haben bereits erfreulich viele Reaktionen ausgelöst. Zahlreiche Kirchgemeinden, Kulturorganisationen, Schulen, Gymnasien, die Universität Bern, aber auch Privatpersonen haben mit uns Kontakt aufgenommen und werden mit Vorträgen, Predigten, Konzerten und bereits im kommenden Jahr 2012 mit der Theateraufführung «Annas Afrika» ([www.hoftheater.ch](http://www.hoftheater.ch)) das Veranstaltungsprogramm bereichern. Ab Oktober 2011 werden auf der neugestalteten Web-Seite ([www.albert-schweitzer.ch](http://www.albert-schweitzer.ch)) laufend die neuesten Veranstaltungshinweise aufgeführt sein. Nach wie vor sind wir aber für zusätzliche Hinweise und Projekte dankbar.

## **Sanierung der Maternite dank Rotary Schweiz**

Die Spital-Fondation in Lambarene hat zusammen mit dem Schweizer Hilfsverein mit Blick auf das Jubiläumsjahr 2013 verschiedene grössere Bauvorhaben aufgelistet. Da-

## Zahlen zur Säuglings- und Müttersterblichkeitsrate

	Schweiz	Gabun
Säuglingssterblichkeit (je 1000 Neugeborene)	4	52
Müttersterblichkeit (je 100 000 Geburten)	8	590
Teenager-Schwangerschaften (14-19jährig, je 1000 Geburten)	5	140
Lebenserwartung Frauen (Jahre)	89	54
AIDS-Infizierte in % der Erwachsenen	0,6	6

Quelle: UNESCO

runter auch die dringend notwendige Sanierung der Maternité (Abt. Geburtshilfe). Der Kostenbedarf beläuft sich auf rund sFr. 500 000.-. Wir sind überaus glücklich und dankbar, dass die Präsidenten der drei Rotary-Distrikte der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein, die Herren Peter Pfister, Rocco Olgiati und Hans-Peter Hulliger, beschlossen haben, das Projekt zur Sanierung der Maternité als gemeinsames nationales Jahresprojekt 2011/2012 den rund 12 000 Club-Mitgliedern zur Unterstützung zu empfehlen. Damit wird es möglich, die Sanierungsarbeiten bereits auf das Jubiläumsjahr 2013 abschliessen zu können.

Der Schweizer Hilfsverein dankt allen, die dieses grosszügige und wunderbare Geburtstagsgeschenk ermöglichen helfen.



Rocco Olgiati, Hans-Peter Hulliger und Peter Pfister

Die Maternité wurde 1979 durch Unterstützung der Städte Winterthur, Schaffhausen und St. Gallen erbaut. Auf Anregung des Winterthurers Robert Fink half schon damals auch Rotary Schweiz mit, das neue Gebäude mit klimatisiertem Gebärsaal, zwölf Zweierzimmern und einem Labor zu errichten. Heute erblicken im Albert-Schweitzer-Spital jährlich rund 1500 Kinder das Licht der Welt.

Rotary Schweiz stellt das Sanierungsprojekt unter das Motto: «Senkung der Säuglings- und Müttersterblichkeit». Dazu gehört auch die Mutter-Kind-Beratung und AIDS-Prävention. Ein kleiner Zahlenvergleich in der Tabelle auf dieser Seite oben.

## Der besondere Jahreskalender 2012

Zur Finanzierung des Maternité-Projekts werden alle Rotary-Mitglieder im Oktober einen besonderen Jahreskalender mit Einzahlungsschein und die «Berichte aus Lambarene» erhalten. Nähere Angaben dazu finden sie auf der letzten Seite von «Bericht aus Lambarene».

Im Gespräch mit dem Rotary-Governor des Distrikts Westschweiz-Kanton Bern, Herrn Peter Pfister, erfahren Sie auf Seite 6 näheres über die Motivation zur Unterstützung des Projekts.



### 99 Jahre nach der Abreise

Am 21. März 2012, also 99 Jahre nach der ersten Abreise von Albert und Helene Schweitzer nach Afrika, werden wir in Trubschachen im Emmental eine Medieninformation durchführen und dabei über die geplanten Aktivitäten für das Jahr 2012 und 2013 informieren. Wir sind sehr dankbar, wenn auch Sie, wertete Leserin, werteter Leser, uns noch laufend Ideen zu Projekten mitteilen können. Der Projektkoordinator Fritz von Gunten (Tel. 034 461 81 21; [info@fritzvongunten.ch](mailto:info@fritzvongunten.ch)) freut sich auf Ihre Nachrichten. «Lambarene – Wir wollen es versuchen». – Wir sind überzeugt, dass der Name «Albert Schweitzer» auch in unserer Zeit nicht nur Gedanken an Vergangenes weckt, sondern dass sein Lebenscredo «Ehrfurcht vor dem Leben» für Viele wegweisend sein kann, die anstehenden Aufgaben gegenüber der Mit- und Umwelt zukunftsweisend und

nachhaltig anzugehen. Albert Schweitzer ist kein Heiliger, aber er kann und soll uns Vorbild sein für aktives Engagement, für gelebte Solidarität, für kulturelle Offenheit.

*«Ich bin Leben, das leben will in mitten von Leben, das leben will»*

Albert Schweitzer

Viel Freude beim Lesen der neu gestalteten «Berichte aus Lambarene» wünscht Ihnen

Fritz von Gunten  
Projektkoordinator  
100 Jahre Albert-Schweitzer-Spital  
Lambarene 1913 – 2013

## Fixe Daten zum Eintragen in Ihrer Agenda

Ab Oktober 2011

Mobile Ausstellung «Albert Schweitzer, kein Heiliger – ein Vorbild» 10 Themen-Flaggen (80x200 cm), idealer Einsatz bei Vorträgen und Konzerten.

Reservation: [www.albert-schweitzer.ch](http://www.albert-schweitzer.ch),  
Telefon 034 461 81 21

April – September 2012:

«Annas Afrika», Theateraufführungen in der deutschen Schweiz mit dem HofTheater ([www.hoftheater.ch](http://www.hoftheater.ch)).

21. März 2013

Günsbach im Elsass, offizielle Eröffnungsfeier des Jubiläumsjahrs

24. März 2013

Basel, Münster; offizielle Eröffnungsfeier in der Schweiz

1. – 4. August 2013

Grimmialp, Diemtigtal/Berner Oberland (Hier verbrachte Albert Schweitzer von 1901 – 1909 seine Sommerferien und schrieb er sein «Bachwerk» in deutscher Sprache.); Bundesfeier mit Impulsen zu Themen Albert Schweitzers «Damals – Heute». Einheimische und Afrikanische Kultur, Sonntagsgottesdienst in der Kapelle Schwenden.  
[www.steppenbluete-grimmialp.ch](http://www.steppenbluete-grimmialp.ch)

3. November 2013

Wil, SG; Reformationssonntag, Predigt von Dr. Walter Munz  
Weitere Hinweise zu Veranstaltungen:  
[www.albert-schweitzer.ch](http://www.albert-schweitzer.ch)

## DAS ENGAGEMENT VON ROTARY FÜR LAMBARENE



**Herr Pfister, welchen persönlichen Bezug haben Sie zu Albert Schweitzer?**

Schon in meiner Kindheit hat man in meiner Familie und in der Verwandtschaft, mit grosser Hochachtung und Respekt vom «Urwald doktor» gesprochen. Viele Erwachsene erzählten mit Ehrfurcht von persönlichen Kontakten, die sie mit Albert Schweizer anlässlich seiner Konzert- und Vortragsreisen im Emmental haben durften. Wir Kinder waren fasziniert und konnten kaum verstehen, dass sich jemand im tiefen Afrika unter grossen Entbehrungen, in sengender Hitze und bei wilden Tieren bedingungslos für kranke Menschen einsetzen kann. Die Mädchen strickten «für den Urwald doktor» meterlange Verbände aus weissem Baumwollgarn.

**Herr Pfister, was war für Sie der Beweggrund, ihre beiden Amtskollegen und damit Rotary Schweiz für das Sanierungsprojekt der Maternité im «Urwaldspital» zu überzeugen?**

Grundsätzlich muss ein Interdistriktprojekt, also ein Projekt, das von allen drei Rotary-Distrikten der Schweiz getragen wird, sehr gut evaluiert werden. Es gibt bereits mehrere internationale, nationale oder clubeigene Projekte, in die alle Rotarierinnen und Rotarier stark involviert sind (Weltweite Bekämpfung von Polio, Prothesenherstellung für Personenminenopfer in Kambodscha,



Impressionen aus der Maternité

Unterstützung von regionalen Hilfsprojekten u.a.). Das Projekt «Lambarene» konnte ich mit meinen beiden Governor-Kollegen im Januar 2011 am Rande einer internationalen Rotary-Konferenz in San Diego diskutieren. Wir kamen schnell zum Schluss, dass die Erneuerung der Maternité mit einem Kostenrahmen von Fr. 500 000.– unsere Unterstützung verdient, dass wir die Möglichkeit, die hohe Sterberate bei Neugeborenen zu bekämpfen, nützen sollten. Die Maternité wurde übrigens durch Schweizer Städte und Rotary im Jahre 1979 erbaut. Wichtig für uns ist auch die Tatsache, dass zwischen Albert Schweitzers Leben und seinem Werk und unseren rotarischen Zielsetzungen eine hohe Übereinstimmung zu erkennen ist. «Ehrfurcht vor dem Leben, Dienstbereitschaft am Mitmenschen, Anerkennung hoher ethischer Grundsätze, Pflege des guten Willens zur Verständigung und zum Frieden unter den Völkern.» Albert Schweitzer war selber nicht Rotarier, aus

Anlass zu seinem 90. Geburtstag wurde er 1964 vom Rotary Club Passau aber zum Ehrenmitglied ernannt!

### **Herr Pfister, wie soll die Unterstützung konkret erfolgen?**

Die Organisatoren von «100 Jahr Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene 1913 – 2013» unter dem Patronat von Frau Bundesrätin Eveline Widmer Schlumpf werden im Oktober 2011 an die rund 12 000 Mitglieder von Rotary Schweiz zusammen mit dem Rotary-Monats-Magazin den Jahreskalender «Lambarene» verschicken. Dieser Kalender enthält (gesponserte) Gutscheine von kulturell-touristischen Stationen der Schweiz (Gegenwert ca. Fr. 250.–) Wir hoffen, dass möglichst viele Rotarierinnen und Rotarier den Empfehlungspreis von sFr. 50.– pro Kalender überweisen werden. Einzelne Clubs werden zudem das Projekt mit eigenen Aktivitäten unterstützen. Lambarene – «Wir wollen es versuchen».

# ERLEBEN, WER JESUS IST. DAS BEKENNTNIS VON ALBERT SCHWEITZER

Dr. Clemens Frey

*«Als ein Unbekannter und Namenloser kommt er zu uns, wie er am Gestade des Sees an jene Männer, die nicht wussten, wer er war, herantrat. Er sagt dasselbe Wort: Du aber folge mir nach! und stellt uns vor die Aufgaben, die er in unserer Zeit lösen muss. Er gebietet. Und denjenigen, welche ihm gehorchen, Weisen und Unweisen, wird er sich offenbaren in dem, was sie in seiner Gemeinschaft an Frieden, Wirken, Kämpfen und Leiden erleben dürfen, und als ein unaussprechliches Geheimnis werden wir erfahren, wer er ist ...»<sup>1</sup>*

Es ist sehr ungewöhnlich, ein wissenschaftliches Werk mit einem persönlichen Bekenntnis zu beschliessen. Mit ihm endet Schweitzers monumentales, immer noch wichtiges Werk «Geschichte der Leben-Jesu-Forschung». Den bekenntnishaften Schlussabschnitt hat er erst nach Abschluss der eigentlichen Forschungsarbeit verfasst<sup>2</sup> – nämlich nach seinem mystisch zu nennenden Erlebnis, als er im «Journal de la Mission de Paris» den Aufruf fand, der ihn nach Lambarene führte. «Ich fühle, dass Jesus mich erweckt hat, als ich in meine Wissenschaft vertieft war.»<sup>3</sup>

Es ist lohnenswert, Schweitzers Worten nachzugehen, mit denen er sich plötzlich von der wissenschaftlichen Sprache ent-

fernt und in einen intimen, sehr persönlichen Sprachklang verfällt. Damit verlässt er auch die Wissenschaftlichkeit, die objektive Haltung, und legt seine persönlichste Überzeugung dar. Eigentlich entspricht es Schweitzer nicht, öffentlich seinen Glauben darzulegen. «Ich bin sehr zurückhaltend (wohl zu sehr) in Äusserungen über mein religiöses Empfinden.»<sup>4</sup> Offenbar war ihm dies jedoch so wichtig, dass er diesen Stilbruch in Kauf genommen hat.

Schweitzer war kein Freund feststehender Glaubensbekenntnisse. «Kein Christ darf etwas ungeprüft als Glauben annehmen. Nicht der Unglaube ist der gefährlichste Feind des Christentums, sondern die Gedankenlosigkeit, die da wähnt, wir müssen nur etwas, weil es im Glaubensbekenntnis überliefert ist, einfach annehmen.»<sup>5</sup> Hingegen ist es sinnvoll, sich über seinen persönlichen Glauben klar zu werden. In einem Brief weist er daraufhin, dass «mein Bekenntnis des Glaubens» am Ende der Leben-Jesu-Forschung steht.<sup>6</sup> Auch seine Autobiographie «Aus meinem Leben und Denken» endet mit einem Bekenntnishinweis zum Frieden, «der höher ist als alle Vernunft» (Phil. 4,7). Ein Glaubensbekenntnis ist immer eine kürzeste Fassung. Deshalb soll es im Folgenden ausgeführt werden.

1 A. Schweitzer, Gesammelte Werke in 5 Bänden (GW I–V), R. Grabs (Hsg.), Berlin 1971, Zürich und München 1974, Bd. 3, S. 887.

2 G. Woytts Aussage an C. Frey.

3 G. Woytt, Schweitzer und die Pariser Mission, in: R. Brüllmann (Hsg.), Albert-Schweitzer-Studien 1, Bern-Stuttgart 1989, S. 133f.

4 An E. Rölffs, 1931, in: H.W. Bähr (Hsg.), Leben, Werk und Denken, mitgeteilt in seinen Briefen, Heidelberg 1987, S. 118.

5 A. Schweitzer, Gespräche über das Neue Testament, Esslingen-München 1988, S. 50.

6 An C.F. Andrews, 1926, H.W. Bähr, Briefe, S. 82. Auch seine Autobiographie «Aus meinem Leben und Denken» endet mit einem.

Jesus ist ein *Unbekannter und Namenloser*. Schweitzers Buch über die «Geschichte der Leben-Jesu-Forschung» behandelt als Grundthema die Tatsache, dass es unmöglich ist, aus den Evangelien eine historische Biographie von Jesus zu rekonstruieren, die als Grundlage für eine heutige Theologie dienen könnte. Wir müssen uns damit abfinden, dass die Vorstellungswelt von Jesus für uns heute nicht mehr verständlich ist. Denn jede Vorstellung ist der geschichtlichen Wandlung unterworfen: «Zwischen unserer Weltanschauung und derjenigen, in welcher er lebte und wirkte, liegt aber eine tiefe, wie es scheint unüberbrückbare Kluft» (GW V, 325). Insofern ist Jesus für uns heute ein *Unbekannter*.

Es tönt fast erbarmungslos, wenn Schweitzer formuliert: «Das Leben Jesu hat keine Wichtigkeit.» Er verhindert damit jedoch die unfruchtbaren Fragen, was genau glaubwürdig und echt sei und was nicht, ob es genau so oder doch anders gewesen sein könnte; und allenfalls wie viel anders. Zwar muss die Wissenschaft diese Fragen stellen, aber für die Gläubigen sind sie weitgehend irrelevant. Darum fährt Schweitzer fort: Wichtig ist «nicht der Verlauf seines Lebens, sondern (sind, CF) nur seine Worte, und diese wirken für sich.»<sup>7</sup> Denn von der Person Jesu ist allein «das geistige Wesen zeitlos». <sup>8</sup> Jesus begegnet jeder Generation, ja jedem Menschen anders – eben unbekannt und namenlos. Niemand kann ein

7 Strassburger Vorlesungen, Nachlass, München 1998, S. 528.

8 Vorträge, Nachlass, München 2003, S. 370.



Albert Schweitzers Jesus-Buch 1913

für allemal sagen, wer und wie er ist. Er ist nicht in Dogmen fassbar.

Er kommt *zu uns*. Wir Heutigen sind die Gemeinten. Über den Graben der Geschichte hinweg ist eine persönliche Beziehung zu Jesus auch heute möglich. Schweitzer hat dies selbst erlebt.

Während der Suche nach einem geeigneten Projekt, wo er praktisch wirken konnte, las er im «Journale de la Mission de Paris», dass Missionare gesucht werden. Schweitzer meldete sich, denn für ihn stand ausser Frage, dass Jesus zu ihm gekommen war, ihn zu berufen.<sup>9</sup> Diese Berufung geschieht in unserer Zeit im Inneren des Menschen (GW II, 715). Die geheimnisvolle Persönlichkeit von Jesus wirkt in ihrem Geist über alle Jahrhunderte hinweg direkt

9 GW II, S. 104. Vgl. Warum ich nach Lambarene ging, 1952, Tonband, Zentralarchiv Günsbach: «Ich habe einen Ruf von Jesus gehört und bin ihm gefolgt.»

in die Persönlichkeit des heutigen Menschen, «es kommt zu einem Funkenschlag zwischen den Persönlichkeiten»<sup>10</sup>. Und dies trotz aller Verschiedenheit der Zeiten, Kulturen und Geschichte. Es gibt keine Konstruktion, keine Methode, in eine direkte Beziehung zu Jesus zu treten. Jesus ist für uns nicht verfügbar. Der Ruf kommt von Jesus. Die Begegnung ist letztlich mystischer Art (GWIII, 886).

Die Männer, die *nicht wussten*, wer er war. Es ist offensichtlich nicht eine Frage des Wissens. Nicht unwesentlich ist allerdings, dass für diese Begegnung eine Bereitschaft – Schweitzer selbst suchte eine Einsatzmöglichkeit – besteht. Es muss mindestens die Offenheit bestehen, Jesu Ruf als solchen zu erkennen. Für Schweitzer war es eine traurige Erfahrung, auf wie viel Unverständnis er gerade auch bei denen traf, die über ein erhebliches Bibelwissen verfügten. «Ich hatte als selbstverständlich angenommen, dass sich aus der Vertrautheit mit den Worten Jesu ein viel besseres Verständnis ergebe, als ich es in meinem Falle festzustellen Gelegenheit hatte.» (GW I, 103f)

Jesus sagt uns *dasselbe Wort*. Natürlich ist uns dieses überliefert. Durch die Evangelien ist es zu uns gekommen. «Und das Schöne am Neuen Testament ist, dass es... Christen aus der ersten Zeit zu uns von Jesus und davon, was sein Evangelium ihnen ist, jedem in seiner Art, Zeugnis geben

lässt.»<sup>11</sup> Im Geiste Jesu sind die Menschen von damals mit uns verbunden. Der Grund unseres Tuns ist immer noch derselbe, mögen sich die Aufgaben im Einzelnen auch verändert haben.

Dieses «Wort» muss uns aber bekannt sein. Wie soll es uns sonst treffen? Im «Kirchenboten» kritisiert Schweitzer darum: «Die Unwissenheit in der Bibel ist einer der schlimmsten Schäden unserer Zeit.»<sup>12</sup>

*Du aber folge mir nach*. Entgegen der üblichen Bitte, mit einem Meister gehen zu dürfen, ist es der Meister selbst, der beruft. Dabei geht es keineswegs darum, genau das zu tun, was Jesus getan hat. Wie bereits darauf hingewiesen, geht es um eine geistige Verbindung. Sie ist der Grund für ein dementsprechendes Tun. «Jesus will durchaus nicht nachgemacht werden, sondern tief im Geiste erfasst sein und freie, selbstbestimmte Menschen schaffen, keine uniformierte Rekruten.»<sup>13</sup> Was wir im Einzelnen zu tun vermögen, ist die Aufgabe eines jeden in eigener Verantwortung herauszufinden. Mindestens ein Nebenamt der Nachfolge auszufüllen, ist jedem und jeder möglich.<sup>14</sup> Die Freiheit liegt aber keineswegs darin, dass wir uns nach Belieben Jesus anschließen oder uns ihm verweigern könnten. Wer von Jesu Geist im Innersten

10 Henning Pleitner, in: W.E. Müller (Hsg.), *Zwischen Denken und Mystik*, (Beiträge zur AS Forschung, Bd. 5) Bodenheim 1997, S. 65.

11 Vorträge, Nachlass, S. 392.

12 A. Schweitzer, *Gespräche über das Neue Testament*, S. 12. Vgl. «Immer noch habe ich die Überzeugung, dass in unserem protestantischen Gottesdienst das Lesen der Bibel zu kurz kommt.», in: *Predigten*, Nachlass, S. 41.

13 Vorträge, Nachlass, S. 379.

14 *Predigten*, Nachlass, S. 1194 (9.3.1913); GW I, S. 107.



Jesus ruft die ersten Jünger. J. Schnorr v. Carolsfeld, 1860

ergriffen ist, erfährt, dass er so mächtig ist, «dass er vor uns hintritt und sagt: ich will dich, du musst.»<sup>15</sup> Es wäre nicht im Entferntesten Schweitzers Meinung, es handle sich hier um einen Zwang. Vielmehr ist es die Einsicht und das erfüllende Erlebnis, dass sich unser Wille mit demjenigen von Jesus in Übereinstimmung befindet. Denn das ist das eigentliche Leben.<sup>16</sup>

*Er stellt uns vor die Aufgaben, die er in unserer Zeit lösen muss.* Unsere Welt ist nicht so, wie sie nach Schweitzers Überzeugung sein könnte. Um das zum Guten zu ändern, ist Kultur nötig, und das bedeutet für ihn – hier in philosophischer Sprache formuliert –: «Die Schaffung möglichst ge-

deihlicher Lebensverhältnisse» für alle Menschen. Das oberste Ziel der Kultur ist «die geistige und sittliche Vollendung des Einzelnen». Kultur ist also «Fortschritt, materieller und geistiger Fortschritt des Einzelnen wie der Kollektivitäten» (GW II, 45). Auf religiöser Ebene erwartet Schweitzer von den Christen, dass sie Jesus als «den Herrn der Menschlichkeit» anerkennen. Am See beruft er die ersten Jünger, um sie zu Menschenfischern (Mt. 4,19 par.) zu machen. «Da ist's, als sagte er es allen kommenden Jahrhunderten: Aufs erste gebt mir acht, dass mir der Mensch nicht zugrunde geht... Weil Jünger Jesu zu sein, die einzig wahre Kultur ist, für die der Mensch immer als Mensch da ist, als jemand, der ein Recht auf unsere Hilfe und Aufopferung hat.»<sup>17</sup>

15 Albert Schweitzer-Helene Bresslau, Briefe 1902 – 1912, München 1992, S. 33. Darauf weist Schweitzer auch hin, wenn er den Jesus-Satz: «Was ihr getan habt einem dieser Geringsten unter meinen Brüdern, das habt ihr mir getan.» (Mt. 25, 45) als einen Lieblingsvers bezeichnet, ebda. S. 68.

16 Ebda. S. 82, vgl. S. 103, 124. Zum Verhältnis «von Wille zu Wille» siehe weiter unten.

17 Predigten, Nachlass, S. 794. Vgl. den Artikel «Menschlichkeit» in: Vorträge, Nachlass, S. 380f und Strassburger Vorlesungen, Nachlass, S. 530: «So liegt die Ethik Jesu in der grossen Menschlichkeit.» Vgl. E. Luther, Albert Schweitzer, Berlin 2010, S. 44 – 80.

In der Predigt vom 6.1.1907 prangert Schweitzer dem gegenüber die europäischen Länder als «Raubstaaten» an, die nur ihren eigenen Vorteil vor sich sehen und ohne weiteres Menschenrechte und -würde «mit Füßen treten».<sup>18</sup> Schweitzer wird sich später öffentlich gegen die atomare Aufrüstung wehren (GW II, 564ff). Seine inzwischen dargestellte «Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben» (GW II, 375ff) fordert, dass die «Kultur» auf alles Lebendige ausgedehnt wird. Einmal mehr zeigt es sich, dass das «geistige Wesen Jesu zeitlos» ist.

Jesus *gebietet* und wir mögen *gehören*. Diese uns verdächtig erscheinenden Begriffe verstand Schweitzer aus seiner Zeit heraus. In seiner Studenten- und ersten Amtszeit kannte Deutschland, zu dem Elsass-Lothringen gehörte, noch den Kaiser. Wenn Jesus als «Herr» angesprochen wird, so ist dies im Grunde ein deutliches Zeichen, das jeden weltlichen Herrscher in Frage stellt. Gerade die europäischen Potentaten haben die Gräueltaten in den Kolonien nicht verhindert.

Jesus gebietet nicht durch eine institutionelle Autorität, sondern allein Kraft seines Geistes. Die Wahrheit, die sich darin verbirgt, kann nur in aller Freiheit anerkannt werden. Schweitzers Erfahrung in seinem eigenen Leben führt ihn zur Dankbarkeit Jesu gegenüber: «Es ist wahr, ohne ihn hätte ich nicht gewusst, was ich aus meinem Leben machen soll.»<sup>19</sup> Allein da-



Albert Schweitzer in Mühlhausen 1923

her darf – muss aber auch – der Gehorsam verstanden werden. In einem Brief spricht er vom grossen «Mysterium. Jesus befiehlt und wir müssen gehorchen.»<sup>20</sup> Aus dieser persönlichen Beziehung heraus erwächst die Kraft, die uns «wie die sich durch das Wasser wühlende Schraube das Schiff» (GW II, 380) zur Nachfolge Jesu antreibt.

Die Gehorchenden sind *Weise und Unweise*. Damit schliesst Schweitzer von vornherein aus, dass die Nachfolge an eine gewisse Bildung geknüpft ist. Er schliesst aber auch aus, dass Bildung hierfür hinderlich sei. Seine Schlussvorlesung an der Universität Strassburg im Sommer 1908 über die «Geschichte der Leben-Jesu-Forschung» ist eine Mischung zwischen akademischer Vorlesung und Predigt. Neben wissenschaftlichen Fakten, die er als Professor den Studierenden mitteilt, spricht Schweitzer als Pfarrer seine Adressaten an. Er versucht ihnen zu zeigen, worin denn die «Grösse» und die «Autorität» Jesu für uns heute bestehen. In seinem Bewerbungsschreiben 1905 an den Direktor der Pariser Missionsgesellschaft schreibt er: «Ich bin immer einfacher, immer mehr Kind geworden und habe immer deutlicher erkannt, dass die

18 Ebda., S. 792ff. Demgegenüber darf die Hilfe an keine Bedingungen gebunden sein – etwa Nation oder Konfession (GW I, 321).

19 Briefe Schweitzer-Bresslau, S. 124.

20 An C. F. Andrews, 1926, H.W. Bähr, Briefe, S. 83.



Urwaldrodungen in Lambarene um 1930



Aussatz-Kranke in Lambarene

einzigste Wahrheit und das einzige Glück darin besteht, unserem Herrn Jesus Christus dort zu dienen, wo er uns braucht.»<sup>21</sup> Mag diese Formulierung mit Rücksicht auf die theologische Ausrichtung des Empfängers in pietistischer Manier gewählt sein, so verleugnet sich Schweitzer keineswegs. An seine spätere Frau Helene schreibt er im selben Zeitraum: «Es ist gut, an den Geist Christi glauben... und ich lebe davon...» Ein halbes Jahr vor seinem Tod klingt es ganz ähnlich: «Worauf es ankommt, ist die *wahre Frömmigkeit*. Diese hat uns Jesus gelehrt... in der Bergpredigt, in den Seligpreisungen, wo er uns lehrt, Gottes Kinder zu werden und als solche zu leben und zu streben. Darum geht es.»<sup>22</sup>

Wer Jesus gehorcht, denen *wird er sich offenbaren*. Im Gefängnis wurde Dietrich Bonhoeffer von der Frage umgetrieben, «wer Christus für uns heute eigentlich ist.»<sup>23</sup> Es ist die zentrale Frage, die Schweizer hier

in seinem Bekenntnis beantworten will. In der «innerlichen Gleichgestimmtheit des Wollens, Hoffens und Sehns» (GW III, 880) kommt es zu einer Ahnung, wer Jesus heute ist. In der Nachfolge Jesu, im Gehorsam ihm gegenüber, im von Einzelnen geübten «Nebenamt», in der praktischen Tat, entwickelt sich im Menschen das Verstehen.

Allerdings hat Bonhoeffer gut dreissig Jahre später die wichtige Frage gestellt, was mit all den Menschen sei, denen Christus nicht «Herr» ist. Wir müssen hier die Frage gestellt sein lassen, wie der Geist Jesu ohne Kenntnis der Person Jesu und ohne Berufungserlebnis, wie es Schweitzer erlebt hat, heute wirkt. Schweitzer würde wohl darauf antworten, dass wir ihn in seiner «Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben» in nicht religiös geprägter Form finden.<sup>24</sup>

Die *Gemeinschaft* mit Jesus ist nicht ein frommes Dasein, sondern bedeutet Tat, Praxis. Am Tag, als Schweitzer den Bewerbungsbrief absandte, schreibt er an die gar nicht pietistisch geprägte Helene Bresslau:

21 An A. Boegner, 9. 7. 1905, in: H.W. Bähr (Hsg.) Briefe, S. 12f.

22 Briefe Schweitzer-Bresslau, S. 161; und an H. Fischer, 30. 11. 1964, in: H.W. Bähr (Hsg.) Briefe, S. 340.

23 D. Bonhoeffer, *Widerstand und Ergebung* Neuausgabe, München 21977, S. 305. Ein Vgl. Schweitzer-Bonhoeffer findet sich in: C. Frey, *Weltverantwortung bei Albert Schweitzer*, Bern Stuttgart Wien 1993, S. 25–80; 219–292.

24 An Baron Lagerfelt, 1930, in: H.W. Bähr (Hsg.) Briefe, S. 106: «...ich in meiner Lehre der Ehrfurcht vor dem Leben den philosophischen Ausdruck für die Ethik der Liebe Jesu gefunden ...»; vgl. U. H. J. Körtner, in: W. E. Müller (Hsg.), *Zwischen Denken und Mystik*, S. 118ff; ebda. R. Volp, S. 304ff.

«Ich gehe dorthin, um bei Jesus zu sein; er verfare mit mir, wie er will. Ich werde ihn finden, das weiss ich.»<sup>25</sup> Das Gemeinsame, der gemeinsame Geist und dadurch das gemeinsame Tun sind für Schweitzer der Kern seines Glaubens. Er bedeutet die Fortsetzung seines Werkes. Die Verheissung «Ich bin bei euch» (Mt. 28.20) erfüllt sich hier. Der Gläubige erfährt dieses «Ich» als Wille, das Werk weiterzuführen. «So muss... unser Menschenwille in den allgemeinen Willen Jesu eingehen; dann wird die Gemeinschaft mit ihm geschaffen und dann erfährt der Mensch, was es heisst: «Ich bin bei Dir.»<sup>26</sup> Diese Gemeinschaft bezieht sich keineswegs isoliert auf Jesus. Sie hat vielmehr ihr Pendant in der menschlichen Gemeinschaft. «Was ist doch schon die geistige Gemeinschaft mit einem Menschen für eine Kraft!»<sup>27</sup> Möglicherweise ist diese Predigtstelle die Frucht der damals frischen Erfahrungen mit seiner späteren Frau Helene Bresslau. Jedenfalls bestätigen unzählige Briefe an sie, wie fruchtbar und existenziell tragend für ihn ihr gemeinsames Wirken war.<sup>28</sup> In der Predigt unterstreicht er denn: «Was sind doch die Menschen arm, die geistig allein sind, die niemand haben, der sie versteht und ermutigt; doppelt arm, wenn sie nicht einmal das Bedürfnis darnach haben!» Diese Erfahrung geht wiederum in diejenige mit Jesus über.

25 Briefe Schweitzer-Bresslau, S. 100.

26 Predigten, Nachlass, S. 554. Vgl. GW I, S. 171 «Mitleiden, Mitfreude und Mitstreben».

27 Predigten, Nachlass, S. 542.

28 Briefe Schweitzer-Bresslau, z.B. S. 25, 28, 46, 76, 83, 91, 125, 301.

Jesus *erleben* steht am anderen Ende jeder Theorie. So wichtig letztere in der wissenschaftlichen Diskussion sind, werden sie doch überboten von der Entscheidung, «mit welchem Gehorsam wir ihm dienen.»<sup>29</sup> Es geht nicht mehr darum, über mögliche Erfahrungen zu reden; nicht einmal darum, solche für möglich zu halten. Das Erlebnis ist die grösstmögliche Aufnahme eines Geschehens. Es bewegt Gefühl und Denken und es füllt Erinnerungen und Gewissheit. Es trifft die gesamte Existenz eines Menschen. Selbst das Erkennen muss zuletzt zum Erleben werden, wenn es nicht theoretisch bleiben will.<sup>30</sup> Noch nach zwei Seiten hin spielt das Erleben Jesu eine wesentliche Rolle: zum Verstehen von Wille zu Wille und zur Mystik. «Das wahre Verstehen Jesu ist das von Wille zu Wille.

Das wahre Verhältnis zu ihm ist das des Ergriffenseins von ihm. Alle christliche Frömmigkeit ist nur soviel wert, als in ihr Hingabe unseres Willens an den seinen statthat.» (GW I, 73) Der Wille der Gläubigen muss auf den Willen Jesu gerichtet sein, muss in ihn eingehen. In der Fortsetzung seines Willens muss mein Wille stehen, damit ich sein Werk unter den heutigen Umständen weiterführen kann – mit den vielen anderen zusammen, die diesen Willen haben. Im Moment, wo sich mein Wille mit dem von Jesus trifft, entsteht in mir die Gewissheit, was ich tun muss, und die Freude, es tun zu dürfen.

29 An C.F. Andrews, 1926, H.W. Bähr, Briefe, S. 83: «Es sind nicht Theorien, die wir über ihn lehren ...».

30 Kulturphilosophie III, 1+2, Nachlass, München 1999, S. 179.

## BÜCHER VON ALBERT SCHWEITZER

- \_\_\_ Afrikanische Geschichten, Fr. 12.75 ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Aus meinem Leben und Denken (Fischer-Taschenbuch), Fr. 13.50 ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Aus meiner Kindheit und Jugendzeit, Beck'sche Reihe, Fr. 13.50 ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Das Christentum und die Weltreligionen. Das Problem der Ethik in der  
Höherentwicklung des menschlichen Denkens. Mit einer Einführung in  
Schweitzers Denken von U. Neuenschwander, Beck'sche Reihe, Fr. 12.- ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Die Ehrfurcht vor dem Leben. Grundtexte aus 5 Jahrzehnten.  
Beck'sche Reihe, Fr. 15.- ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ **NEU** Die Weltanschauung der indischen Denker,  
2. überarbeitete Auflage in der Beck'sche Reihe.  
Neu herausgegeben von Johann Zürcher und Ulrich Lutz, Fr. 19.50 ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Die psychiatrische Beurteilung Jesu, Fr. 16.50 (Neuaufgabe) ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Ein Pelikan erzählt aus seinem Leben, Neuaufgabe, Fr. 14.50 ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Friede oder Atomkrieg, Fr. 10.80 ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Gespräche über das Neue Testament, Beck'schen Reihe, Fr. 15.- ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Johann Sebastian Bach, Fr. 58.- ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Kulturphilosophie – Verfall und Wiederaufbau der Kultur,  
Kultur und Ethik, Beck'sche Reihe, Fr. 22.50 ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Strassburger Predigten, Beck'sche Reihe, Fr. 12.75 ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Zwischen Wasser und Urwald, Beck'sche Reihe, Fr. 15.- ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Albert Schweitzer Lesebuch, Beck'sche Reihe, Hrsg. Harald Steffahn, Fr. 15.- ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Geschichte der Leben-Jesu-Forschung, UTB, Fr. 23.50.- ..... Fr. \_\_\_\_\_
  
- Nachlassausgabe (NA), Preisänderungen per 1.1.2011
- \_\_\_ Reich Gottes und Christentum, 1. Band der NA, Fr. 84.90 ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Strassburger Vorlesungen, 2. Band der NA, Fr. 99.- ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Die Weltanschauung der Ehrfurcht vor dem Leben.  
Kulturphilosophie III, 1. und 2. Teil, 3. Band der NA, Fr. 89.- ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Die Weltanschauung der Ehrfurcht vor dem Leben.  
Kulturphilosophie III, 3. und 4. Teil, 4. Band der NA, Fr. 84.90 ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Predigten 1898–1948, 5. Band der NA, Fr. 70.90 ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Kultur und Ethik in den Weltreligionen, 6. Band der NA, Fr. 84.90 ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Geschichte des chinesischen Denkens, 7. Band der NA, Fr. 63.90 ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Vorträge, Vorlesungen, Aufsätze, 8. Band der NA, Fr. 81.90 ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Wir Epigonen, 9. Band der NA, Fr. 84.90 ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_ Theologischer und philosophischer Briefwechsel 1900 – 1965,  
10. Band der NA, Fr. 139.- ..... Fr. \_\_\_\_\_
  
- \_\_\_ **NEU** «Albert Schweitzer: Von Günsbach nach Lambarene»  
Editions AISL, Bildband (französisch/deutsch), Fr. 80.- ..... Fr. \_\_\_\_\_

## ALBERT SCHWEITZER – BRIEFE UND BRIEFWECHESSEL

- Albert Schweitzer – Helene Bresslau. Die Jahre vor Lambarene.  
Briefe 1902 – 1912, Hrsg. Rhena Schweitzer Miller und Gustav Woytt, Fr. 30.– ... Fr. \_\_\_\_\_
- **NEU** Briefe aus Lambarene (1924 – 1927), 1. Auflage, Beck'sche Reihe, Fr. 16.50 Fr. \_\_\_\_\_
- Albert Schweitzer – Leben, Werk und Denken, mitgeteilt in seinen Briefen,  
Hrsg. H. W. Bähr, Fr. 44.20 ..... Fr. \_\_\_\_\_
- Albert Schweitzer – Fritz Buri. Existenzphilosophie und Christentum.  
Briefe 1935 – 1964, Verlag C. H. Beck, Fr. 37.– ..... Fr. \_\_\_\_\_
- Briefe und Erinnerungen an Musiker. Hrsg. Harald Schützeichel, Fr. 14.80 ..... Fr. \_\_\_\_\_

## BÜCHER MIT ALBERT-SCHWEITZER-TEXTEN

Spruchbüchlein, zusammengestellt von Richard Brüllmann, pro Stück Fr. 5.–

Lieferbare Titel:

- Reichtum des Lebens ..... Fr. \_\_\_\_\_
- Friede auf Erden ..... Fr. \_\_\_\_\_
- Glaube ..... Fr. \_\_\_\_\_
- Hoffen ist Kraft ..... Fr. \_\_\_\_\_
- Trost im Leid ..... Fr. \_\_\_\_\_
- Von Weg und Ziel ..... Fr. \_\_\_\_\_
- Wachsen und Reifen ..... Fr. \_\_\_\_\_
- Vom Sinn des Lebens ..... Fr. \_\_\_\_\_

- **NEU** Albert Schweitzer. Damit das Leben Zukunft hat,  
Harald Schützeichel (Hrsg.), Gütersloher Verlagshaus, Fr. 15.– ..... Fr. \_\_\_\_\_

## ALBERT-SCHWEITZER-STUDIEN

- Albert-Schweitzer-Studien, Hrsg. R. Brüllmann, Fr. 7.50 ..... Fr. \_\_\_\_\_
- Albert-Schweitzer-Studien 2, Hrsg. R. Brüllmann, Fr. 7.50 ..... Fr. \_\_\_\_\_
- Albert-Schweitzer-Studien 3, Walter Munz,  
im Gedächtnis der Afrikaner und in meiner Erinnerung, Fr. 12.– ..... Fr. \_\_\_\_\_
- Albert-Schweitzer-Studien 4, Clemens Frey, Christliche Weltverantwortung  
bei Albert Schweitzer mit Vergleichen zu Dietrich Bonhoeffer, Fr. 25.– ..... Fr. \_\_\_\_\_
- Albert-Schweitzer-Studien 5, Ulrich Neuenschwander,  
Christologie – verantwortet vor den Fragen der Moderne, dazu Beiträge zu Leben  
und Denken Albert Schweitzers, herausgegeben von Werner Zager, Fr. 42.– ..... Fr. \_\_\_\_\_

## BÜCHER ZU ALBERT-SCHWEITZERS DENKEN UND WIRKEN

- **NEU** Albert Schweitzer 1875–1965. Eine Biografie  
Nils Ole Oermann, C. H. Beck Verlag, Fr. 37.50 ..... Fr. \_\_\_\_\_
- **NEU** Albert Schweitzer. Genie der Menschlichkeit  
Friedrich Schorlemmer, Aufbau Verlag, Fr. 34.50 ..... Fr. \_\_\_\_\_
- **NEU** Albert Schweitzer – Ethik und Politik  
Ernst Luther, Dietz Verlag Berlin, Fr. 30.50 ..... Fr. \_\_\_\_\_
- **NEU** Albert Schweitzer als liberaler Theologe  
BASF 11, Werner Zager, LIT Verlag, Fr. 43.50 ..... Fr. \_\_\_\_\_

## BÜCHER ZU ALBERT SCHWEITZERS DENKEN UND WIRKEN

- \_\_\_\_\_ Gönzler C.: Albert Schweitzer, Einführung in sein Denken, Fr. 17.50 ..... Fr. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_ Grässer E.: Ehrfurcht vor den Tieren, Fr. 15.- ..... Fr. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_ Mühlstein V.: Helene Schweitzer-Bresslau. Ein Leben für Lambarene,  
 Taschenbuchausgabe, Fr. 23.- ..... Fr. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_ Neuenschwander U.: In Freiheit glauben. Ermutigungen zu einem  
 wahrhaftigen Christsein, Predigten, Hrsg. Werner Zager, Fr. 44.50 ..... Fr. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_ Reichenbecher A. und H.: Emma Hausknecht.  
 30 Jahre mit Albert Schweitzer in Lambarene, Fr. 29.50 ..... Fr. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_ Steffahn H.: Du aber folge mir nach.  
 Albert Schweitzer, Werk und Wirkung, Aktion, Fr. 10.- ..... Fr. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_ Schützeichel H.: Die Konzerttätigkeit Albert Schweitzers, Aktion, Fr. 20.- ..... Fr. \_\_\_\_\_

## HEFTE ÜBER ALBERT SCHWEITZER UND LAMBARENE

- \_\_\_\_\_ Brüllmann R.: Aus dem Leben und Denken Albert Schweitzers, Fr. 5.- ..... Fr. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_ Brüllmann R.: Albert Schweitzer und die Tiere, Heft, Fr. 5.- ..... Fr. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_ Hoerni J. und K.: Ein Tag in Abongo, erzählt von mir, Ndolo, Fr. 5.- ..... Fr. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_ Müller H. P. (Hrsg.): Singen mit Albert Schweitzer, Fr. 5.- ..... Fr. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_ Oswald Susanne: Im Urwaldspital von Lambarene, Fr. 5.- ..... Fr. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_ Günsbacherheft Nr. 11, Verfällt unsere Kultur ohne Wiederaufbau? ..... Spende

## VARIA ÜBER ALBERT SCHWEITZER

- \_\_\_\_\_ Albert Schweitzer – Leben und Wirken, inkl. CD-R,  
 Unterrichts- und Informationsmaterial für Pädagogen,  
 Hrsg. Albert Schweitzer-Gedenk- und Begegnungsstätte Weimar, Fr. 15.00 ..... Fr. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_ **NEU** Niederstein P.: Reden für Jung und Alt, 5 Vorträge und Reden über  
 Schweitzer, Goethe, Lessing und Kant, Fr. 15.- ..... Fr. \_\_\_\_\_

## FOTO-DOPPELKARTEN

inkl. Kuvert, pro Stück Fr. 3.50; ab 10 Stück Fr. 3.-

- |             |               |                   |                    |
|-------------|---------------|-------------------|--------------------|
| _____ Glück | _____ Fenster | _____ Winterwald  | _____ Advent       |
| _____ Blust | _____ Tor     | _____ Wiese       | _____ Frangipanian |
| _____ Meer  | _____ Waldweg | _____ Sonnenblume | _____ Erinnerung   |



Winterwald



Advent



Glück



Fenster

## DVDS, CDS, SCHIRM, POSTER

### DVD

- \_\_\_\_\_ Albert Schweitzer erzählt aus seinem Leben. – Der bekannte Farbfilm aus dem Jahr 1959 von Erica Anderson wurde von uns auf DVD übertragen. Auch wenn Kratzer und Schmutzpartikel zu sehen sind, ist der Film doch sehenswert. Albert Schweitzer kommentiert sein Leben und sein Spital, Fr. 20.– ..... Fr. \_\_\_\_\_

### CD

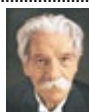
- \_\_\_\_\_ Albert Schweitzer: Mein Wort an die Menschen. Warum ich nach Lambarene ging. Gedenkrede für Henri Dunant, Rede an Schweizer Schulkinder, Fr. 20.– ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_ **NEU** Albert Schweitzer spielt Orgelwerke von J. S. Bach, F. Mendelssohn Bartholdy und César Franck, 4-CD-Box, Fr. 28.– ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_ **NEU** Der Organist Albert Schweitzer. Historische Aufnahmen, Fr. 58.00 ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_ 6 CDs, digital remastered, Ifo Saarbrücken, 2010
- \_\_\_\_\_ Albert Schweitzer plays Bach, Fr. 20.– ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_ J.S. Bach. Hommage à Albert Schweitzer par Daniel Meylan, Fr. 20.– ..... Fr. \_\_\_\_\_

### Verschiedenes

- \_\_\_\_\_ Regenschirm, blau, automatisch, Aufdruck «Ehrfurcht vor dem Leben», Fr. 25.– .. Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_ Poster klein (A4), Sujet analog Portrait-Doppelkarten, Fr. 5.– ..... Fr. \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_ Poster gross, Fr. 12.– ..... Fr. \_\_\_\_\_

## PORTRAIT-DOPPELKARTEN

ohne Kuvert, pro Stück Fr. 1.20; ab 10 Stück Fr. 1.–



- \_\_\_\_\_ Glücklich sein ist eine Geschicklichkeit: Freudigkeit zum Wirken, Kraft zum Erleiden \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_ Jedem Menschen ist seine Aufgabe vom Schicksal zugewiesen ..... \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_ Unsere Welt braucht Menschen, die die Liebe Jesu darin verkörpern ..... \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_ Was in Treue getan ist, ist nicht vergebens ..... \_\_\_\_\_

## BESTELLUNG

bitte an:

Versandstelle Schweizer Hilfsverein  
Feldheimstrasse 4  
3600 Thun

Die Albert Schweitzer Bücher-Versandstelle  
hat neu einen eigenen Telefon/Fax-Anschluss:  
033 221 45 93 und eine eigene Mailadresse:  
albertschweitzerversandstelle@bluewin.ch

Für Auskünfte über das Sortiment oder Ihre  
Bestellung wenden Sie sich bitte neu direkt an  
die Versandstelle. Jeweils Mittwoch von 10.00  
bis 14.00 Uhr, sonst Telefonbeantworter.

\_\_\_\_\_ «Berichte aus Lambarene»  
senden wir Ihnen gerne zu

Ihre Adresse (bitte in Blockschrift):

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Wohnort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Fax \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

In unseren Lieferungen ist das Porto nicht  
inbegriffen; es wird separat verrechnet.



Es bleibt viel zu tun

Dieses Geschehen bezeichnet Schweitzer als mystisch, denn «im Grunde ist unser Verhältnis zu Jesus mystischer Art.» Der christliche Glaube ist eigentlich «Jesusmystik» (GW III, 886), ja «mystische Lebensgemeinschaft».<sup>31</sup>

Darum ist es *ein unaussprechliches Geheimnis*, wer Jesus ist. Einzig im Erleben seines Willens ist erfahrbar, wer er ist. Dieses Erleben hat sein Wirklichkeitsfeld im praktischen Tun des Willens. Das Verstehen vollendet sich im Erleben.<sup>32</sup>

In einem der letzten Sätze der «Schlussvorlesung» seines Kollegs zur «Geschichte der Leben-Jesu-Forschung» fasst Schweitzer nochmals den Grund zusammen, warum er das in der Originalausgabe 660-seitige Buch zum Leben Jesu verfasst hat: «Nicht der historische Mensch Jesus, sondern der Geist, der von seinem Wort ausgeht, der in jeder neuen Zeit und in jedem Menschen neu kräftig gestaltet wird, der wird die Welt überwinden, und daran ändert keine historische Forschung etwas.»<sup>33</sup>

31 Vorträge, Nachlass, S. 275. Ganz ähnlich wird es D. Bonhoeffer ausdrücken: «Das «Für-andere-Dasein» Jesu ist die Transzendenzerfahrung!» D. Bonhoeffer, Widerstand und Ergebung Neuausgabe, S. 414.

32 Vorträge, Nachlass, S. 370.

33 Strassburger Vorlesungen, Nachlass, S. 531.

## IN MEMORIAM EMMA OTT

*Jeder hat zu helfen, wo es ihm die innere Stimme sagt.*

Albert Schweitzer



Anna Emma Ott, 1997 mit 90 Jahren in Lambarene

Anna Emma Ott

20. November 1907 – 15. Mai 2011

Ihre ganze Kraft setzte Emma Ott für die Mitmenschen ein. In ihrem Beitrag «Aus meiner Arbeit im Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene» erzählte Emma Ott im Jahr 2002 in den Berichten aus Lambarene, wie sie 1926 erstmals von Albert Schweitzer hörte, sich dann in Günsbach für die persönliche Mitarbeit in Lambarene meldete, um im November nach einer 18 Tage dauernden Schifffahrt Afrika zu erreichen. Hier wirkte sie in verschiedenen Aufgaben bis im April 1939. Sie blieb über den Schweizer Hilfsverein dem Spital in Lambarene zeitlebens eng verbunden. Wir danken Emma Ott für ihr grosses Engagement und werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Schweizer Hilfsverein für das  
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene

# DAS ABWASSERSYSTEM IN LAMBARENE

Ing. Urs Fröhlich

Wasser ist Leben, ein unbestrittener Grundsatz, der gilt, solange der Wasserkreislauf in Ordnung ist. Dazu gehört die fachgerechte Entsorgung des Abwassers. 2003 konnte die neue Trinkwasseraufbereitung in Betrieb genommen werden, eine zweistufige Kies-/Sandfilteranlage. In der Anlage wird das Rohwasser des Ogooué aufbereitet. Bis 2002 wurde das Wasser von einer komplizierten und störungsanfälligen Anlage aufbereitet, die einen hohen und teuren Verbrauch an Chemikalien aufwies. Die

Abwassersituation hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte drastisch verschlechtert. Mit zunehmendem Wasserverbrauch im Spital wurden die traditionellen Abwassergruben mit anschliessender Versickerung mehr und mehr überlastet. Die etwa 1200 Personen im Spitalquartier (stationäre und ambulante Patienten mit ihren Begleitpersonen, Personal und dessen Familien) verbrauchen heute fast 200 m<sup>3</sup> Wasser pro Tag (170 l/Person). Das ist eine Menge, vergleichbar mit dem Verbrauch in europäi-

## TRINK- UND ABWASSER IN LAMBARENE – ÖKOLOGIE PUR

2005 durften wir dem Spital die ambitionierte Trinkwasseranlage übergeben. Ein Projekt, das einen Wert von rund FR. 800 000.– darstellte. Bereits damals erkannte man allerdings, dass es aber im Abwasserbereich zum Argen stand: Verstopfte Sickergruben, ein «See» unter dem Operationsaal aufgrund geborstener Rohre usw. Je tiefer – im wahrsten Sinne des Wortes – man sich in die Materie vertiefte, tat sich Baustelle um Baustelle auf. Aus dieser unhaltbaren Situation heraus entschloss sich der Schweizer Hilfsverein, auch das dringend notwendige Abwasserprojekt in die Hand zu nehmen. 2006 konnte ich zusammen mit dem damaligen Spitaldirektor, Damien Mougin, den ersten Spatenstich vornehmen. Fünf Jahre später und mit einem Kostenaufwand von rund Fr. 700 000.– konnten wir das im Nachhang von Ing. Urs Fröhlich beschriebene Projekt anlässlich der Internationalen Fondationsitzung im April diesen Jahres dem Spital übergeben. Es steht noch viel Arbeit an, vor allem die Information an die Einwohner des Spitalgeländes, achtsamer mit dem Wasser umzugehen. Einerseits sparsam mit dem Trinkwasser und andererseits die Sensibilisierung für das Abwasser. An dieser Stelle möchte ich allen Gönnerinnen und Gönnern herzlich danken, so Frau Henriette Nauer, Basel, die sich finanziell auch am Trinkwasserprojekt so grosszügig beteiligte, sowie der BASLER-Versicherung, der MEDIAMIX SA in Lausanne, meinem Freund Erich Bärtschi, der Johnson-Stiftung, SWISS LIFE, der CREDIT SUISSE, der Titus-Kirchgemeinde unter Clemens Frey und den vielen unbekannten Donatoren. Mein Dank gilt ebenfalls Herrn Ing. Urs Fröhlich, der uns half, auch dieses Projekt ökologisch und nach den Grundsätzen von Albert Schweitzer umzusetzen.

Walter Schriber – Präsident Albert-Schweitzer-Stiftung Günsbach-Bern



Die stolze «Wassergruppe» des Spitals anlässlich der Einweihungsfeier. 2. v. r. Jean-Claude Nzouba, Chef des Trink- und Abwasserprojekts vor Ort; 4. v. l. Peter Teh, unser Baubegleiter aus Kamerun, 3. v. r. Spitaldirektor Marc Libessart und rechts aussen Madame Rose Rogombé, Senatspräsidentin des Staates Gabun

schen Verhältnissen. Infolge ungenügender Versickerung wurden mehrere Gebiete im Spitalareal sumpfig. Von diesen durchnässten Gebieten gingen Gestank und hygienische Risiken aus. Die sporadischen Grubenentleerungen erfolgten dort und dann, wenn Versickerungen total ausgefallen waren. So wurden die kanalisationstechnischen Probleme und die Abfallfragen bereits im Trinkwasserbericht von 2001 angesprochen.

### Das Abwasserprojekt

Die Analyse 2005 zeigte prekäre Verhältnisse. Ein Teil der Abwässer erreichte die dezentralen Fäkalgruben und Versickerungsanlagen nicht, sondern trat irgendwo aus. So bildete sich z. B. im Installationsgeschoss unter dem Spitaltrakt ein grosser Abwassersee, der ein gesundheitliches Risiko und auch Korrosionsgefahren für Bauten darstellte.

Es zeigte sich, dass die Ableitung des Abwassers samt Feststoffen und die zentrale Aufbereitung des Schlammes als zweckmässige Lösung anzustreben war. Das Projekt beinhaltete ein System von Hauptleitungen von ca. 1000 m Länge, dazu 40 Vereinigungs- und Kontrollschächte. An zentraler Lage, oberhalb des Ogoouéflusses, wurde die Absetzanlage mit 200 m<sup>3</sup> Inhalt erstellt. Hier verweilt das Abwasser etwa 24 Stunden. Feststoffe setzen sich ab oder schwimmen auf. Das mechanisch vorgereinigte Abwasser verlässt das Becken in Richtung Ogooué. Der Schlamm aus dem Absetzbecken wird etwa alle zwei Monate abgelassen und in einem überdeckten Entwässerungsbecken eingedickt. Nach einer ersten Entwässerungsphase von ca. ein bis zwei Monaten wird der Schlamm (wenige Kubikmeter pro Monat) manuell in ein ebenfalls überdachtes Trockenbeet gebracht, wo er



Eine alte überlastete Sickergrube



Die zentrale Absetzanlage



Wo Entwässerungen nicht unterhalten werden, gehen Strassen kaputt



Das neue Kanalisationssystem unter dem Spitaltrakt

bei gelegentlicher Umschichtung innert etwa sechs Monaten zu einem hygienischen Humus mutiert, der sich im Gartenbau als wertvoller Dünger verwenden lässt.

### **Realisierung und Betrieb nicht ohne Schwierigkeiten**

Es war ein Glücksfall, dass der Kameruner-Techniker Peter Teh, ein Wasserbauer mit langjähriger Erfahrung in Helvetas-Projekten, für die Baubegleitung verpflichtet werden konnte. Qualitätssicherung ist in den ländlichen Gebieten des Gabon nicht einfach. Nach einer Bauzeit von über drei Jahren wurden die Anlagen sukzessive in Betrieb genommen. Im April 2011 fand die offizielle Bauabnahme statt. Die Qualität der Kanalisation ist über weite Strecken in Ordnung. An mehreren Stellen mussten jedoch Mängel festgestellt werden, welche als Garantieleistung in den nächsten Mo-

nate zu beheben sind. Die Wasser- und Abwasseranlagen werden von einem kleinen Team unter Leitung von Jean Claude Nzouba unterhalten und betrieben. Die heute vierköpfige Mannschaft ist von der grossen Aufgabe überfordert. Es ist zwingend und dringlich, dass eine zusätzliche, gut qualifizierte Person angestellt wird. Die unscheinbare Arbeit des Wasserteams ist eine ganz wichtige Voraussetzung für das Funktionieren des Spitals.

Unschlaggemässe Benützung der Toilettenanlagen im Spital führt oft zu Verstopfungen. Die Patientinnen und Patienten vom Land sind sich meistens nicht gewohnt, moderne Toilettenanlagen richtig zu benützen. Es ist unglaublich, was in den Schächten und an Rechen alles angeschwemmt wird: Kleidungsstücke, Plastiksäcke, usw. So wie die Patienten in gesundheitlichen Anliegen ausgebildet werden, müssen sie auch über

Walter Schriber präsentiert Madame Rose Rogombé, der Senatspräsidentin des Staates Gabun, die Gönner tafel des Abwasserprojektes



Schlammmentwässerungsbecken

die Benützung von Toiletten instruiert werden. – Peter Teh und der Unterzeichnende sind daran, wie bei der Trinkwasseranlage, eine Betriebsanleitung zu formulieren, in welcher die wichtigsten Arbeitsabläufe beschrieben sind.

### Weitere Etappen

Bisher sind etwa 70 % der Abwässer mit der Schwemmkanalisation erfasst. Periphere Gebiete wie die historischen Bauten, das Village Lumière, der Spitaltrakt «Nouvelle Kopp», das Laboratoire de Recherche und die Wohngebiete im Osten müssen noch angeschlossen werden. Einige Quartiere oder Bauten lassen sich nur durch Pumpen an das zentrale System anschliessen. Für die historische Zone oder das Village Lumière sind auch dezentrale Lösungen zu prüfen.

Mittelfristig (fünf Jahre) sollte eine einfache Teich-Kläranlage gebaut werden, so dass der Ogooué nicht durch ungenügend



Urs Fröhlich mit Wasserteam

gereinigtes Abwasser belastet wird. Diese Anlage kommt in ein Überflutungsgebiet mit schwierigen Bodenverhältnissen zu stehen. Der Bau ist entsprechend aufwändig (Kostengrössenordnung Fr. 300 000 – 500 000.-).

### Schlussbemerkung

Der erfolgreiche und sichere Betrieb der Wasser- und Abwasseranlagen hängt von der Arbeit einer motivierten Wasserequipe ab, welche fair entlohnt werden muss. Genau so wichtig ist die Unterstützung durch die Spitaladministration (Direktion und Chef Technique), welche in Problemlagen effizienten Beistand leistet.

Mit dem Kanalisationssystem, das zwar nicht europäischen Standards entspricht, ist im Albert Schweitzer Spital in Lambarene ein Werk gebaut worden, welches dem Spital über Jahrzehnte dienen kann, wenn dessen Unterhalt gewährleistet ist.

# RAPHAELA UND ROLF MAIBACH – ERSTER INTERNATIONALER ALBERT SCHWEITZER-PREIS

Am 28. Mai 2011 haben das Ehepaar Raphaëla und Rolf Maibach (Schweitzer des Jahres 2011) in Königsfeld zusammen mit dem Theologen Eugen Drewermann den ersten internationalen Albert-Schweitzer-Preis in Empfang nehmen können.

Es war mir eine grosse Freude und Ehre, als Präsident der Internationalen Albert-Schweitzer-Vereinigung AISL in Königsfeld die Laudatio zu halten. Hier ein Auszug:

«In Afrika entwickelte Albert Schweitzer seine Ethik der «Ehrfurcht vor dem Leben», eine Ethik, die in der heutigen Zeit immer wichtiger wird. Für Schweitzer bedeutete dies: «Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will».

Das ausserordentliche Engagement von Raphaëla und Rolf Maibach für das Albert-Schweitzer-Spital in Haiti entspricht der gelebten «Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben», so wie Albert Schweitzer sie verstanden haben wollte.

Für Raphaëla und Rolf Maibach ist es die Ehrfurcht für die Mitmenschen, die ihre Hilfe und Unterstützung nötig haben und denen sie dank ihrem Beruf und ihrer Berufung helfen können, die Schmerzen zu lindern. Die strahlenden Gesichter, das herzhaftes Lachen, ein oftmals scheuer Blick der Geheilten sind der Dank an die unzähligen Helfer, sowohl in Lambarene als auch in Haiti. Auch ein Wort des Dankes und eine kurze Umarmung geben die Courage weiterzumachen.

Wie Hélène Schweitzer es dank ihres Mutes, ihrer Kraft und ihrer Liebe ihrem Manne ermöglichte, das Werk in Lambare-

ne aufzubauen und zu erhalten, so ist Raphaëla Maibach die starke Frau an der Seite von Rolf Maibach.

Liebe Raphaëla und Rolf, wie andere vor Euch, habt Ihr Euer gemeinsames Lambarene gefunden. Dieser Preis ist unser Dank, unsere Umarmung und unser Lächeln an Euch beide.

Ich, wie auch die Kuratoriumsmitglieder, wünschen Euch viel Kraft, um Eurer Berufung gemeinsam noch möglichst lange nachgehen zu können und den hilfsbedürftigen Bewohnern von Haiti zu helfen.

Ich danke Euch im Namen aller Kranken und Geheilten, der vielen Albert Schweitzer-Freunden in der ganzen Welt und der Familie von Albert Schweitzer für Euer Engagement, die Ethik der «Ehrfurcht vor dem Leben» Albert Schweitzers durch Eure Tätigkeit in Haiti zu verbreiten».

Christoph Wyss, Präsident AISL



Christoph Wyss, Raphaëla und Rolf Maibach

# HERZLICHE GRATULATION MONIQUE EGLI

Monique Egli, Enkelin von Albert Schweitzer, ist am 14. Mai 2011 in Günsbach mit dem erstmals vergebenen

## **Albert Schweitzer Preis der Kinderdörfer**

des Bundesverbandes der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke in Deutschland geehrt worden.

Dem Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V. gehören 10 Mitgliedsvereine mit rund 2500 Mitgliedern in Deutschland an sowie assoziierte Mitgliedsvereine in Polen, Philippinen, Russland und Rumänien. Er ist Träger von Kinderdörfern mit 150 Kinderdorffamilien, von Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen mit 1200 stationären und über 800 teilstationären Plätzen und auch von Alten- und Behinderteneinrichtungen sowie von Berufsfachschulen für Alten- und Heilerziehungspflege.

Friedrich Maier, Präsident des Verbandes, hob in seiner Laudation hervor:

«Liebe Monique, mit höchstem Engagement und aus grösster innerster Überzeugung hast Du Dich persönlich für die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer in Deutschland eingesetzt. Die Verbundenheit mit den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern ist für Dich eine Herzensangelegenheit. Es war für Dich auch ein grosses Anliegen, nicht nur Erwachsenen, sondern vor allem auch Kindern das Leben Deiner Grosseltern Albert und Helene nahezubringen. Dein Einsatz ist Ausdruck der Verbundenheit Deiner Fami-

lie mit den Kinderdörfern, die den Namen Deines Grossvaters tragen. Dein Grossvater hat persönlich im Jahr 1957 die Patenschaft für das erste Albert Schweitzer Kinderdorf Waidenburg übernommen. Deine Mutter Rhena hatte mehrfach die Kinderdörfer besucht und fühlte sich mit ihnen bis zuletzt aufs Engste verbunden. Auch Deine Schwester Christiane hat mit den Mozartkonzerten die Herzen der Kinderdorffreunde erobert. Dein Ehemann Hanspeter hat Dich für Deinen grossen Einsatz immer bestärkt und unterstützt. Herzlichen Dank Hanspeter.»

Die Bronzeskulptur von der Künstlerin Irmingard Lochner symbolisiert eine gebende-nehmende und zugleich auch behütende Hand.



Friedrich Maier, Monique und Hanspeter Egli

---

# ALBERT SCHWEITZER ALS INTERPRET ZUR NEUVERÖFFENTLICHUNG AUSGEWÄHLTER HISTORISCHER ORGELAUFNAHMEN ALBERT SCHWEITZERS

---

Emanuele Jannibelli

Im Verlauf seiner langen Tätigkeit als Konzertorganist hat Albert Schweitzer eine erstaunliche Anzahl Aufnahmen realisiert. Fast nichts war bisher auf CD übertragen worden. Die vorliegende Veröffentlichung gibt zum ersten Mal eine einigermaßen vollständige Übersicht über diesen wichtigen Schaffenszweig und macht somit auch eine Würdigung von Schweitzers Persönlichkeit als Orgelinterpret möglich.

Was können uns historische Tonaufnahmen heute noch sagen? Kann ein heutiger Interpret, ein Studierender zumal überhaupt noch etwas, da lernen? Geht es um mehr als das Schauer einflössende Gefühl, einem ganz Grossen bei der Ausübung seines Handwerks zuzuhören? Eines dürfte von Anfang an klar sein: Es kann hier nicht darum gehen, einen konventionellen Besprechungsversuch zu unternehmen. Natürlich ist es verlockend, das Gehörte nach heutigen Massstäben zu bewerten. Schon bei der ersten Durchsicht war dem Schreibenden klar, dass dies scheitern muss. Eines vorweg: Schweitzer käme schlecht weg; jeder halbwegs begabte Student kann es heute besser. Aber der Kritiker bekäme ebenso sein Fett ab. Er würde sich – nein, nicht als respektloser Besserwisser – bestimmt aber als Ignorant blossstellen. Denn was bei der Betrachtung historischer Taten selbstverständlich zu gelten hat, muss auch hier angewendet werden: die Würdigung aus der Zeit heraus, der Versuch, Wollen

und Resultat in Beziehung zueinander zu setzen. Und dann sieht die Sache plötzlich anders aus. Da ist also nun erst einmal die Bestandesaufnahme: Zwischen 1928 und 1952 hat Albert Schweitzer an englischen und elsässischen Orgeln einen grossen Teil von Johann Sebastian Bachs choralgebundenen und freien Orgelwerken eingespielt. Dazu kommen zwei Orgelsonaten von Felix Mendelssohn Bartholdy, die Trois Chorals des von ihm besonders geschätzten César Franck sowie die Sechste Orgelsinfonie seines Lehrers und Freundes Charles-Marie Widor. Alle auf Tonträger eingespielten Werke hat er während seiner internationalen Konzerttätigkeit bis in die 1950er-Jahre im Programm gehabt. Sie bilden sein besonderes geistig-musikalisches Vermächtnis und dokumentieren sein aufführungspraktisches Credo. Auf der letzten CD, und darauf werden sich viele zuerst stürzen, ist dann die Stimme Schweitzers zu hören, auf Französisch, Deutsch und – elsässischem Dialekt. Die eingespielten Kompositionen Bachs wurden immer wieder in verschiedensten Zusammenstellungen, aber noch nie gesamthaft herausgegeben. Dies gilt erst recht für die Kompositionen von Franck, Mendelssohn und Widor. Es sind hier also Raritäten zu hören, die selbst eingefleischten Schweitzer-Freunden nur teilweise bekannt sein dürften. Dazu gesellen sich recht interessante bis überraschende Erstveröffentlichungen aus dem Archiv der



Maison Schweitzer in Gunsbach im Oberrheinsass/Frankreich (CD 6). In Anwendung neuester digitaler Restaurierungstechniken bestand die Möglichkeit, die mit Defiziten damaliger Aufnahmetechnik versehenen Einspielungen auf ein einigermaßen störungsfreies und ästhetisch ansprechendes Niveau zu heben. Von der technischen Seite her gesehen, muss dem Unterfangen ein voller Erfolg bescheinigt werden. Die altersbedingten Störungen lenken selten ab, man kann sich wirklich auf den Inhalt

konzentrieren, die Durchhörbarkeit ist erstaunlich gut. Abgerundet wird das Köfferchen durch ein aufwendig gestaltetes Booklet mit unter anderem den Dispositionen sämtlicher hier zu hörender Orgeln.

Nun muss aber doch die Eingangsfrage angegangen werden: Cui bono, wozu dies alles? Wir führen zuerst die Idee weiter, das Gehörte mit üblichem Rezensentenblick anzugehen. Da fällt dreierlei auf: die langsamen Tempi, das fast völlige Fehlen von Agogik und die sehr zurückhaltende

Artikulation. Mit einem wohlfeilen Stereotyp liesse sich das so (ab)qualifizieren: objektives Musizieren. Am Ende gar Interpretationsverweigerung? Nun, dies geht zu weit. Schweitzer interpretierte durchaus (wie man nicht Nichtkommunizieren kann, kann man auch nicht Nichtinterpretieren!). Was wir hören, ist das Resultat interpretatorischen Willens. Es ist das Bestreben, dem Notentext möglichst grosse Geltung zu verschaffen. Wenn wir uns die Irrungen und Wirrungen der Bach-Interpretation im 19. Jahrhundert vor Augen halten, ist dies schon unendlich viel. Dahinter steckt letztlich das Denken, Bach sei quasi ein erraticus Block, seine Musik wirke aus sich heraus, und müsse darum nur von aller Zutat gereinigt werden, um den Menschen direkt anzusprechen. Und brauche vor allem keinen selbstverliebten Interpreten, der sich zwischen ihr und dem Hören stellte. Ein bemerkenswerter Irrtum, aber ein grundehrlicher. Und eine höchst nötige Zwischenstufe zwischen der alten Willkür und dem letztlich gültigen historischenkritischen Denken. Schweitzer getraute sich noch nicht, den Notentext nach seiner Bedeu-



tung zu hinterfragen, er bildete ihn ab. Damit erweist er sich, dies muss auch gesagt werden, als getreuer Schüler Charles-Marie Widors und insgesamt eher als Angehöriger des französischen als des deutschen Kulturkreises. Dass er sehr wohl interpretiert, zeigt sich auch darin, dass er mangels genauem historischem Wissen gerade bei den Registrierungen auf Gepflogenheiten seiner Zeit zurückgreift, auf mehrheitlich gute allerdings.

Schweitzer war als Interpret durch und durch Wissenschaftler, freilich nicht Musikwissenschaftler oder gar Philologe, nein viel mehr wollte er sein: Kulturwissenschaftler,

Philanthrop. Deshalb wäre es ein grober Missgriff, ihm aus der Sicht des stark parzellierten heutigen Wissenschaftsdenkens generelle Unwissenschaftlichkeit vorzuwerfen.

Die Sache nicht einfacher macht allerdings die Feststellung, dass auch die Kost-

#### **Albert Schweitzer – Der Organist.**

Historische Archivaufnahmen

6 CDs, digital remastered, IFO Saarbrücken

Preis: Fr. 58.– + Porto

Bezug:

Versandstelle Schweizer Hilfsverein

Feldheimstrasse 4, 3600 Thun

Telefon 033 221 45 93

## IN MEMORIAM TONY VAN LEER

proben aus Mendelssohns, Francks und Widors Werk ausgesprochen langsam daherkommen. Gerade bei Mendelssohn ist dann doch der Vorwurf der Unrichtigkeit nicht von der Hand zu weisen. Und schon ertappen wir uns bei der schon fast blasphemischen Vermutung (welche die ganze Zeit, geben wir es doch zu, im Raum gestanden war), Schweitzer sei technisch einfach zu beschränkt gewesen, um einigermaßen virtuose Musik entsprechend darzustellen. Und wenn dies so wäre!

Schweitzer wollte zum ersten kein Virtuose in Sinne eines Produzenten möglichst vieler richtiger Noten pro Zeiteinheit sein, zum anderen fiel ihm noch kein Stein aus der Krone, wenn man tatsächlich festhalten müsste, dass er mit seinen nicht wenigen aussermusikalischen Tätigkeiten vielleicht nicht ganz die instrumentale Brillanz reisender Konzertorganisten erreicht hat. Die technische Solidität ist im Gegenteil erstaunlich. Für den Schreibenden waren diese wohlbekannten Stücke ausgesprochen schön anzuhören, eine Entspannung, ja Heiterkeit kam auf, wie sie bei vielen sogenannt modernen Aufnahmen nie möglich wäre. Wer möchte, kann sich natürlich langweilen. Aber das ist ein Problem, welches sich bei CD-Aufnahmen, einem Hors-Sol-Medium par excellence, immer stellt und beim Einfangen der Kirchenatmosphäre und ihrer Übertragung in die kleine heimische Stube erst recht.

Fazit: Keine Produktion für Ewiggestrige und Schweitzer-Jünger, sondern auch und gerade für die jüngere Generation wertvoll, ja: ein Muss.

Am 30. Juli 2011 ist in Heelsum Tony Louise van Leer im Alter von 92 Jahren verstorben.

Tony van Leer kam am 12. Dezember 1951 zum ersten Mal für einen zweijährigen Aufenthalt als Krankenschwester nach Lambarene. Weitere vier Aufenthalte folgten bis 1960.

Am 23. Mai 1957 begleitete Tony Hélène Schweitzer zurück in die Schweiz, wo sie am 1. Juni, umgeben von ihrer Tochter Rhena und den Enkeln verstarb.

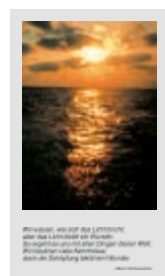
1971, nach dem Tode von Emmy Martin, kam Tony van Leer zur Unterstützung von Ali Silver nach Günsbach. Viele tausend Besucher führte sie durch das Museum und begeisterte sie für das Leben und Werk Albert Schweitzers. Am 30. März 1990 zog sie in eine Alterswohnung in Heelsum.

Weiterhin war sie mit Günsbach und der AISL verbunden und besuchte während vielen Jahren, solange es ihre Gesundheit erlaubte, weiterhin das Museum in Günsbach.

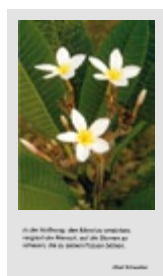


# UNSERE FOTO-DOPPELKARTEN

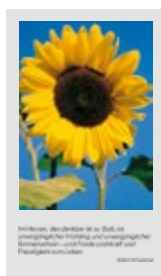
Doppelkarten, Format 10,5 x 21 cm, Stück Fr. 3.50, ab 10 Stück Fr. 3.–  
Bestellungen für Foto-Doppelkarten auf Seite 17



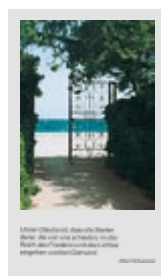
Wir wissen, wie sich  
das Licht bricht, aber das  
Licht bleibt ein Wunder.  
So ergeht es uns mit  
allen Dingen dieser Welt:  
Wir besitzen viele  
Kenntnisse;  
doch die Schöpfung  
bleibt ein Wunder.  
Albert Schweitzer



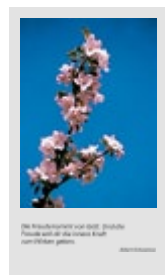
In der Hoffnung,  
den Mond zu erreichen,  
vergisst der Mensch,  
auf die Blumen zu  
schauen, die zu seinen  
Füssen blühen.  
Albert Schweitzer



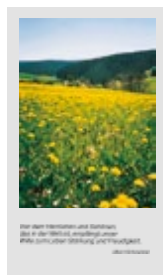
Im Herzen, das dankbar  
ist zu Gott, ist  
unvergänglicher  
Frühling  
und unvergänglicher  
Sonnenschein – und  
Friede und Kraft und  
Freudigkeit zum Leben.  
Albert Schweitzer



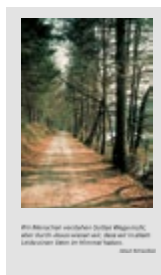
Unser Glaube ist,  
dass die Seelen derer,  
die von uns schieden,  
in das Reich des  
Friedens und des  
Lichtes eingehen und  
bei Gott sind.  
Albert Schweitzer



Die Freude kommt  
von Gott.  
Und die Freude  
soll dir die innere Kraft  
zum Wirken geben.  
Albert Schweitzer



Von dem Herrlichen  
und Schönen, das in  
der Welt ist, empfängt  
unser Wille zum Leben  
Stärkung und Freudigkeit.  
Albert Schweitzer



Wir Menschen verstehen  
Gottes Wege nicht,  
aber durch Jesus  
wissen wir,  
dass wir in allem Leide  
einen Vater  
im Himmel haben.  
Albert Schweitzer



Wie reich ist man,  
wenn man schöne  
Erinnerungen hat.  
Albert Schweitzer

## TRÖDLERLÄDELI IN THUN

Feldheimstrasse 2A, beim Pfarrhaus Schönauf

Öffnungszeiten: Annahme: Montag 14–16 Uhr | Verkauf: Do & Samstag 14–16 Uhr

Auskünfte: Frau Renate Jenni, Telefon 033 222 39 43

Der Erlös dieses Brockenhauses kommt voll und ganz dem Albert Schweitzer-Werk zugute. Herzlichen Dank an die vielen freiwilligen Helfer und Helferinnen.

# SCHWEIZER HILFSVEREIN FÜR DAS ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL IN LAMBARENE

## Präsident

Dr. med. Daniel Stoffel, Teussenrain 12, 3454 Sumiswald

## Beisitzer

Dr. med. Eric H. Hüttner, Delfterstrasse 41, 5004 Aarau  
Dr. Dominik Lüdi, Lotzwilstrasse 62A, 4900 Langenthal  
Franz Müller, Blümlisalpstrasse 6, 3600 Thun  
Fritz von Gunten, Kulturmühle, 3432 Lützelflüh

## Sekretariat

Schweizer Hilfsverein für das  
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene  
Geschäftsführerin: Frau C. Hool Twerenbold  
Verena-Conzett-Strasse 7  
Postfach 9419, CH-8036 Zürich  
Telefon +41 (0)43 317 13 62 (Beantwörter)  
Fax +41 (0)43 317 13 42  
[www.albert-schweitzer.ch](http://www.albert-schweitzer.ch), [shv@schweitzer.org](mailto:shv@schweitzer.org)  
Albert-Schweitzer-Haus in Günsbach  
[gunsbach@schweitzer.org](mailto:gunsbach@schweitzer.org)

## Mitglieder

Dr. med. Jürg Bärtschi, Gutsch 23, 6319 Allenwinden  
Pierre Bersier, Apotheke Belp, 3123 Belp  
Bettina Breu, Etterlinhalde 3, 6004 Luzern  
Dr. Christian Comina, chemin des Sources 9A,  
2013 Colombier  
Sarie Däppen, Eichwaldstr. 1, Postfach 3214, 6303 Zug  
Monique Egli, Buchenstrasse 4, 4118 Rodersdorf  
Dr. med. Silvia Ernst, z.ZT. Albert Schweitzer-Spital,  
Haiti  
Dr. theol. Clemens Frey, Im Tiefenboden 75, 4059 Basel  
Robert Haslauer, Tulpenweg 98, 3098 Köniz  
Nils von Kaenel, rue de l'Hôpital 21b,  
2024 St-Aubin-Sauges  
Dr. med. Brigitta Krieger, Jurastrasse 33,  
4912 Aarwangen  
Raymond Lergier, Haldenweg 9, 3626 Hünibach  
Dr. med. Hans-Peter Müller, Bahnhofstrasse 10,  
3600 Thun

Mike Müller, Frutigenstrasse 33, 3600 Thun  
Thomas Ortner, AGUK, Petersgraben 4, 4053 Basel  
Markus Piller, Bachstrasse 31,

D-79235 Vogtsburg-Oberrotweil  
Willy Randin, quai Perdonnex 3, 1800 Vevey  
Walter Schriber, Tannenbergrasse 58, 8625 Gossau  
Heinz Sommer, Künzistegstrasse 6, 3714 Frutigen  
Christoph Wyss, Wellenacher 21c, 3800 Unterseen

## Ehrenmitglied

Dr. med. Walter Munz, Sonnenhaldenstrasse 64,  
9010 St.Gallen

## Sektion La Suisse romande

Präsident:  
Willy Randin Quai Perdonnex 3, 1800 Vevey

## Berichte aus Lambarene

Weitere Exemplare senden wir Ihnen gerne zu, auch  
in grösserer Anzahl zum Auflegen in Schulen, Kirchen,  
Ausstellungen usw.  
Richten Sie Ihre Bestellung an das Sekretariat:  
Telefon 043 317 13 62 (Beantwörter) oder  
[shv@schweitzer.org](mailto:shv@schweitzer.org)

## SPENDENKONTO

Schweizer Hilfsverein für das  
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene  
3454 Sumiswald  
PC 60-301657-4

Einzahlungsscheine erhalten Sie  
auf unserem Sekretariat

## Impressum

Verantwortlicher Redaktor der Berichte aus Lambarene: Fritz von Gunten, Kulturmühle, 3432 Lützelflüh,  
Telefon 034 461 81 21, [info@fritzvongunten.ch](mailto:info@fritzvongunten.ch) | Redaktionsbeirat: Dr. med. Daniel Stoffel, Teussenrain 12,  
3454 Sumiswald, Telefon 079 300 81 43 | Fotos: Therese Werder, Silvano de Matteis, Walter Schriber,  
Fritz von Gunten, zvg. | Auflage: 55 000 Exemplare | Gestaltung: Büro für Gestaltung, Biel, [www.b-f-g.ch](http://www.b-f-g.ch) |  
Druck: Rub Graf-Lehmann AG Bern, [www.rubmedia.ch](http://www.rubmedia.ch)

# JAHRESKALENDER 2012 ÜBER ALBERT SCHWEITZER



«Ehrfurcht vor dem Leben»  
«Respect de la vie»  
Albert Schweitzer 1875–1965

---

## 2012

- \_ 12 stimmige Monatsbilder aus Lambarene und Umgebung, fotografiert von Therese Werder, Silvano de Matteis und Fritz von Gunten
- \_ 12 Kurztexte in deutscher und französischer Sprache aus Albert Schweitzers Schrift «Aus meiner Kindheit und Jugendzeit»
- \_ 12 wertvolle Gutscheine im Gegenwert von über sFr. 250.–, gespendet von:  
[www.saentisbahen.ch](http://www.saentisbahen.ch); [www.zoo.ch](http://www.zoo.ch); [www.museum-franzgertsch.ch](http://www.museum-franzgertsch.ch); [www.bls.ch/schiff](http://www.bls.ch/schiff);  
[www.steppenblueten-grimmialp.ch](http://www.steppenblueten-grimmialp.ch); [www.naturpark-diemtigtal.ch](http://www.naturpark-diemtigtal.ch); [www.kambly.ch](http://www.kambly.ch);  
[www.schweitzer.org](http://www.schweitzer.org); [www.tropenhaus.ch](http://www.tropenhaus.ch); [www.hoftheater.ch](http://www.hoftheater.ch); [www.albert-schweitzer.ch](http://www.albert-schweitzer.ch);  
[www.flyer.ch](http://www.flyer.ch); [www.chambleau.ch](http://www.chambleau.ch)

Der Jahreskalender 2012 ist ein ideales Geschenk für Freunde und Bekannte.  
Mindestpreis sFr 30.–

Bestellungen bitte an:

Versandstelle Schweizer Hilfsverein; Feldheimstrasse 4, 3600 Thun  
[albertschweitzerversandstelle@bluewin.ch](mailto:albertschweitzerversandstelle@bluewin.ch), Telefon 033 221 45 93 (Beantworter)